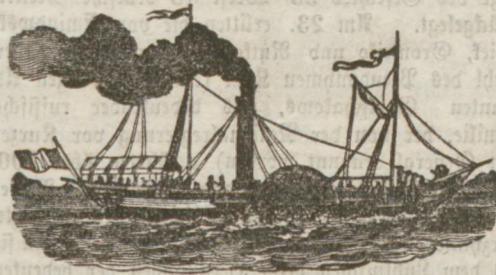


Danziger Dampfboot.

N^o. 204.

Wittwoch, den 2. September.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis hier in der Expedition Portschaffengasse No. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — hiesige auch pro Monat 10 Sgr.



1863.

34ster Jahrgang.

Inserate, pro Petit-Spaltzettel 1 Sgr., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Inserate nehmen für uns außerhalb an:
In Berlin: Kettenberg's Centr.-Ztg. u. Annonc.-Bür.
In Leipzig: Illgen & Fort.
In Breslau: Louis Stangen's Annoncen-Bureau.
In Hamburg-Altona, Frankf. a. M. Haafenstein & Vogler.

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., Dienstag 1. September.
Die „Südd. Ztg.“ schreibt: auf dem Fürstentag sei beschlossen worden, die fertige Reformacte demnächst der ersten auf Grund derselben gewählten Delegirten-Versammlung zur Annahme oder Verwerfung mit Ja oder Nein vorzulegen.

Die „Europe“ enthält folgende Mittheilungen: Das Tuilerienkabinet hat seinen diplomatischen Vertretern an den fremden Höfen in einer Circular-Depesche Betrachtungen über den Artikel 8 der Reformacte („Krieg und Frieden“) und seine die Interessen Frankreichs gefährdenden Bestimmungen zugehen lassen. Nihilich hat das Turiner Kabinet von dem Standpunkt der Interessen Italiens sich in einer Circular-Depesche vom 25. v. M. ausgesprochen.

Die Conferenz ist heute feierlich geschlossen worden, nachdem der Kaiser eine Ansprache etwa folgenden Inhalts gehalten hatte:

Unser aller Opferwilligkeit hat sich bewährt. Es erscheint mir dies als eine große Thatsache; und wenn wir gewiß alle mit hoher Genugthuung auf so viele Beweise von Eintracht und Selbstverleugnung, von welchem die neuesten Beschlüsse Zeugniß ablegen, zurückblicken, darf ich vielleicht selbst eine Regung von Stolz mir verzeihen, indem ich gewahre, wie vollständig meine Hoffnung auf ein unmittelbares Zusammenwirken der deutschen Fürsten sich gerechtfertigt hat. Nach dem Ausdruck des Dankes an die Fürsten schloß der Kaiser: Unser erster deutscher Fürstentag trennt sich nunmehr mit dem Wunsche, daß ein zweiter, sobald als möglich folgend, alle Glieder des großen Ganzen vereinigen und unsere Bemühungen krönen möge.

Der König von Baiern antwortete in entsprechendem Sinne. Vorher waren die Beschlüsse zu Protocoll gebracht worden und zwar so, daß die in der Spezialdebatte beschlossenen theilweise amendirten Artikel definitiv genehmigt wurden. Da somit das Werk vollendet, fällt die Nothwendigkeit von Ministerconferenzen weg. Den Anschluß versagten Baden, Weimar, Mecklenburg-Schwerin, Waldeck. Das Schlussergebnat wird mittelst eines Collectivschreibens dem Könige von Preußen mitgetheilt.

Nach einer anderen Nachricht sollen sechs nicht namentlich bezeichnete Staaten gegen die Reformacte gestimmt haben.

Von der polnischen Grenze, 1. Sept.
Es geht hier das Gerücht, daß der Großfürst Constantin nicht nach Warschau zurückkehren wird und seine Gemahlin bereits ihre Abreise von dort vorbereitet. Miroslawski soll bewogen worden sein, in die Dienste der Nationalregierung als Organisator von Freischaaaren außerhalb der polnischen Grenze zu treten.

Paris, Montag 31. August.
Heute wurde ein Ministerconseil abgehalten. Der Kaiser empfing gestern den preussischen Botschafter Grafen v. d. Solz in besonderer Audienz. Darauf ist der Kaiser nach Biarritz abgereist.

München.

Berlin, 1. September.

Der König ist heute früh 6 Uhr in Begleitung des Ministerpräsidenten v. Bismarck, des Geh. Raths Maire ic. vom Schlosse Rosenau bei Coburg hier eingetroffen und wurde bei der Ankunft auf dem anhalter Bahnhofs von dem Kronprinzen, dem Prinzen Admiral Adalbert ic. empfangen. Nachmittags

2 Uhr, nach dem Empfange des Erzherzogs von Oesterreich, begab sich der König nach Potsdam, und nahm darauf bei dem Kronprinzlichen Paare im Neuen Palais an dem Familienbinder Theil.

Der Chef des Militär-Cabinetes, General-Adjutant v. Mantuffel, ist beurlaubt. Seine Vertretung hat der Generalmajor v. Wegesack.

Preußen war bekanntlich auf dem internationalen statistischen Congreß in Wien offiziell nicht vertreten. Auch auf dem hier stattfindenden Congreß wird daher ein offizieller Vertreter der österreichischen Regierung nicht erscheinen. Indessen werden privatim einige österreichische Statistiker den Congreß besuchen.

Der Präsident des evangelischen Ober-Kirchenraths, Wirkl. Geh. Rath v. Uechtritz, ist am 29. Aug. nach langen, schweren Leiden gestorben.

Am Sonnabend Abend hat der Lotterie-Einnehmer und Inhaber eines Wechselgeschäfts, Rosenborn, seinem Leben gewaltsam ein Ende gemacht. Man fand den Vermirrten in dem Comptoir an seinem Selbstspindel erhängt. — Mißglückte Börsenspeculationen sollen das Motiv zur That sein.

Privatbriefe aus St. Petersburg vom Sonntage melden, daß ein kaiserlicher Ukas die Einreihung der 48 Reserve-Regimenter zur aktiven Armee anordnet. Der Großfürst Constantin hat einem Ministerrathe unter dem Vorsitz des Kaisers in Zarsoje Selo beigewohnt, in welchem die Beantwortung der Noten der drei Mächte besprochen worden ist. Dem Großfürsten ist Seitens des Kaisers ein sehr freundlicher Empfang bereitet worden.

Die „Gazette des France“ vom Sonntag behauptet, die Anwesenheit des Fürsten von Hohenzollern in Chalons habe den Zweck, den Conflict zwischen Frankreich und Rußland zu vermitteln.

Man spricht jetzt mehr denn je in den pariser Blättern von einer Anbahnung einer Freundschaft zwischen Frankreich, Preußen und Rußland, deren erstes Resultat einige Concessionen an die Polen sein würde, welche der Kaiser Alexander aus freien Stücken giebt. Wie schon gestern gemeldet, trägt zur Nährung dieses Gerüchtes vornehmlich die zuvorkommende Behandlung bei, deren sich der Fürst von Hohenzollern während seines Aufenthaltes im Lager von Chalons und St. Cloud zu erfreuen hatte. Auch die Reise des Grafen Solz zum König nach Baden-Baden wird mit diesem Project in Verbindung gebracht.

München, 28. Aug. Unser Magistrat hat heute Mittag folgende Bekanntgabe mittelst Plakatanstreiches an alle Straßenecken erlassen: „Mitbürger! Allgemein macht sich der Wunsch rege, Sr. Maj. dem König einen festlichen Empfang durch Zieren der Stadt zu bereiten und ihm zu beweisen, wie sehr ihm seine getreue Bürgerschaft für den hochherzigen Entschluß, den Fürstentag in Frankfurt zu besuchen, danke. Wir sind zwar noch nicht in der Lage, Tag und Stunde der Rückkunft anzuzeigen. Die Bestimmung derselben ist jedoch in den nächsten Tagen zu erwarten, und wir werden sie sogleich bekannt geben; daher möge Alles vorbereitet werden, damit alsdann ohne Verzug der Dank der Bürger Münchens in festlicher Weise bewährt werden kann.“

München, 28. August 1863.

Der Magistrat d. r. Haupt- u. Residenzstadt München.“

Wien, 28. Aug. Man will wissen, daß Rußland Willens sei, das Regierungssystem zu ändern, und in liberale Bahnen einzulenken. Die Berufung

des Großfürsten Constantin nach Petersburg soll damit in Verbindung stehen, indem in Zarsoje-Selo ein Familienrath abgehalten würde, welcher über die Systemveränderung endgültige Beschlüsse fassen soll. Es ist abzuwarten, in wie weit sich diese Angaben bestätigen werden, keinesfalls vermögen wir uns aber der Meinung Derjenigen anzuschließen, welche die Behauptung aussprechen, daß Rußland aus Besorgniß vor den Resultaten des frankfurter Fürstentages sein System ändern werde. Der Fürstentag dürfte vielmehr in St. Petersburg sehr geringe Besorgnisse erregen, und es ist in der That weder der schleppende Gang der diesfälligen Verhandlungen, noch das, was bis jetzt über diese letzteren in die Oeffentlichkeit gedrungen, geeignet, dem Auslande besonders zu imponiren. Wir glauben daher auch, daß es mit der Einführung des liberalen Systems in Rußland nicht so schnell gehen wird, und erscheint uns eine andere aus sehr guter Quelle kommende Nachricht weit glaubwürdiger. Das russische Cabinet soll nämlich in der neuesten Zeit wieder sehr angelegentlich thätig sein, um Preußen zu bewegen, das schon seit langer Zeit projektirte Schutz- und Trugbündniß abzuschließen. Die Mission des in Baden-Baden eingetroffenen russischen Generaladjutanten soll damit in Verbindung stehen. Ueber die Antwort, welche Fürst Gortschakoff den drei Mächten auf ihre letzten Noten ertheilen wird, vernimmt man, daß sie mit den früheren Antworten nicht im Widerspruch stehen wird. Concessionen wird der Fürst jetzt eben so wenig wie früher bewilligen, da er fest darauf rechnet, daß die drei Mächte nicht im Stande sind, sich über etwaige Zwangsmaßregeln zu einigen, welche Annahme nur zu begründet erscheint.

Italien. Der Kriegsminister Della Rovere hat unterm 21. Aug. an die Militärbehörden ein Rundschreiben gerichtet, welches die Ausführung des die Vertilgung des Brigantenwesens bezweckenden Gesetzes betrifft. Der Hauptinhalt desselben ist folgender: Es werden Kriegsgerichte gebildet: zu Potenza, zu Foggia, zu Avellino, zu Caserta, zu Campobassa, zu Gaeta und zu Cosenza. Das Kriegsgericht besteht aus einem Obersten oder Oberst-Lieutenant als Präsidenten, aus 5 Richtern, darunter 2 höhere Offiziere und 3 Hauptleute, aus 4 Ersatz-Richtern, die Majore oder Hauptleute sind, einem als Untersuchungsrichter fungirenden Subaltern-Offizier, einem Vertreter des öffentlichen Ministeriums und einem Sekretär. Wer den Briganten durch Lieferung von Lebensmitteln, Ueberbringung von Nachrichten oder auf irgend eine andere Weise Vorschub leistet, ist sofort auf Befehl der Militärbehörden zu verhaften. Wird ein Brigant, der sich mit den Waffen in der Hand zur Wehre setzt, in einer Gegend ergriffen, wo kein Kriegsgericht besteht, so hat der die dort stationirten Truppen befehlige Offizier sofort ein außerordentliches Kriegsgericht einzuberufen.

Bern, 29. Aug. Der große Rath von Aargau ertheilte gestern mit 89 gegen 64 Stimmen den Juden alle politischen Rechte gemäß dem Bundesbeschluß. Die Einbürgerung derselben bleibt fernerer Verhandlungen mit den Bundesbehörden vorbehalten.

Kopenhagen, 29. Aug. Gestern wurden wir durch allerlei beunruhigende Gerüchte alarmirt und selbst die Fondsbörse zeigte durch Weichen der Course, daß denselben wenigstens einige Wahrscheinlichkeit beigelegt werden müsse. Wenn sich dieselben jedoch zu der abernen Höhe von bereits gelieferten Gesch-

ten zwischen hannoverschen und dänischen Truppen bei Altona versiegen, so kann das höchstens zeigen, wie erregbar im Allgemeinen in gegenwärtiger Zeit die Phantasie der Leute hier ist. Heute ist denn bereits die gewohnte Ruhe der Stimmung zurückgekehrt, wozu ein offizieller Artikel in der gestrigen „Verl. Tid.“ das Seinige beigetragen hat. Daß man jedoch an maßgebender Stelle die Möglichkeit kriegerischer Conflicte vor Augen hat, geht aus der gestrigen Erklärung in genanntem Artikel hervor, daß England keineswegs Einrede dagegen erhoben habe, daß Dänemark die deutschen Häfen blockire, im Falle die Bundesexecution wirklich zur Ausführung gebracht werde. Die kriegerischen Conflicte hält man jedoch, und gewiß aus guten Gründen, keineswegs für wahrscheinlich und selbst der wirkliche Eintritt der Bundesexecution wird hier von gut unterrichteter Seite keineswegs als eine abgemachte Sache betrachtet, da noch manche Stadien zu durchlaufen sind, in denen sich ein Ausbiegen, eventuell eine Revision des gesammten Bundesverfahrens, denken ließe. Selbst „Fädrelandet“, das gegen die Execution zum Zwecke des Einheitsstandinavismus nicht viel hat, erwartet dieselbe für dieses Jahr, ja verräth oder sagt gradezu, auch durch das auffallende Drängen zu durchgreifenden vollendete Thatsachen schaffenden Maßregeln in und mit Schleswig, daß es sich vielleicht noch nicht einmal vor einer auf freiwilliger Vereinbarung beruhenden theilweisen Gesamtstaatspolitik sicher hält, wozu ja verschiedene Andeutungen im letzten Reichsrath einen gewissen Anhalt geben. Mittlerweile nehmen die Klüftungen ihren Fortgang und soll namentlich die schwedische Regierung das Wohl unzweifelhaft bestehende Bündniß benutzen, um die dortigen, in mancher Beziehung fast mittelalterlichen Heerzustände, namentlich in Betreff der Ausrüstung, auf einen der Zeit entsprechenden Fuß zu setzen.

Paris, 27. Aug. Bei der für die Meisten und für Niemand mehr als Preußen unerwarteten Kunde von der Berufung des frankfurter Congresses erinnerte man sich hier und da der Reise des Herzogs von Coburg-Gotha nach Wien im Anfange dieses Sommers, und wollte vermuthen, daß dieselbe zu dem Fürstencongress den ersten Anstoß gegeben habe. Von unterrichteter Seite wird uns dies als unbegründet bezeichnet. Hr. v. Schmerling hatte das frankfurter Project mit langer Hand vorbereitet. Der in Preußen ausgebrochene Conflict brachte dasselbe zur Reife, denn er ließ die Gelegenheit Preußen zu demüthigen, doppelt günstig erscheinen. Dazu kam die in Deutschland wachsende Agitation zu Gunsten des Handelsvertrages. Eine mehr energische Gruppierung der deutschen Fürsten gegen Preußen schien durch die Umstände geboten, und der Congress zu Frankfurt bot eine um so mehr willkommene Handhabe dazu, als auf Preußens Ausbleiben von vornherein speculirt werden mochte. Daß mit mehreren deutschen Regierungen, jedenfalls mit Bayern, wegen des Congresses vertrauliche Unterhandlungen gepflogen waren, unterliegt keinem Zweifel. Die französische Regierung soll mindestens auf indirectem Wege etwas davon erfahren haben, wie man denn hier bekannlich diplomatisch stets gut informiert ist. Ob der Herzog von Coburg-Gotha bei seiner Anwesenheit in Wien in die nach jener Seite hin herrschenden Absichten durchaus eingeweiht wurde, ist sehr fraglich. Seine eigenen Vorschläge fanden jedenfalls kein Gehör. Böllig im Dunkeln wurde Preußen gelassen und seine Organe haben dessen kein Fehl. Das Nicht-Erscheinen des Königs soll mit Berufung auf die verletzte Würde seiner Regierung entschuldigt werden.

Nachrichten aus Posen und Polen.

Aus Warschau, 27. Aug., berichtet der Correspondent der „Nst. Ztg.“: Das herannahende Ende des Sommers und die Nothwendigkeit, vor dem Winter so möglich den Aufstand niederzuwerfen, von der andern Seite aber irgend einen Erfolg zu erzielen, veranlaßt sowohl die russische Regierung wie die Revolutionspartei zu den größten Anstrengungen. Daher sind kürzlich von hier aus nach allen Seiten hin, besonders aber nach dem Lublinschen, Pobladschen, dem Pultusker und Radom'schen bedeutende Militär-Abtheilungen abgegangen, und die nachfolgenden Berichte vom Kriegsschauplatz liefern den Beweis, daß diese russischen Verstärkungen nothwendig und nicht erfolglos waren. Zur besseren Uebersicht führe ich die vom 22. bis incl. 25. v. M. vorgeschallenen Gefechte dem Datum nach auf. Am 22. d. fand beim Dorfe Osiek zwischen Pultusk und dem Städtchen Ciechanow zwischen der vom Obersten Zeltuchin kommandirten Abtheilung vom 1. Bataillon Leibgarde-Schützen und Polnischen Garde-Jägern, 2 Schwadronen Ulanen und Kasacken nebst einer Ka-

ketenbatterie, und der meist aus in dortiger Gegend angelesenen Edelknechten bestehenden 150 Mann starken Insurgenten-Kavallerie unter Centkowski ein Gefecht statt. Die im Dorfe Osiek befindlichen Insurgenten wurden durch die russische Kavallerie unter Toperowski, Rittmeister Stoki und v. Offenbergr angegriffen, 84 von den Insurgenten, worunter der Anführer Centkowski, niedergebunden, viele Pferde und Waffen erbeutet, und der auseinander gesprengte Rest 20 Werst meist im Trabe und Galopp verfolgt. Die Insurgenten waren sehr gut equipirt, bewaffnet und organisiert. Die russische Kavallerie hatte am Tage des Gefechtes 55 Werst (8 deutsche Meilen) zurückgelegt. Am 23. erlitten die von Eminowski, Ewick, Gromesko und Rutkowski, unter dem Oberbefehl des Pseudonymen Krut (eines ehemaligen Adjutanten Gortschakows, aus bedeutender russischer Familie, der von der Nationalregierung vor Kurzem zum General ernannt worden) geführten über 2000 Mann starken Insurgenten, eine bedeutende Niederlage beim Dorfe Wierza zwischen den Städten Strzynno und Przych. Die Insurgenten hatten sich aus dem Lublinschen beim Herannahen der bedeutenden russischen Streitkräfte nach dem Radom'schen geworfen, und waren beim Kazmierz über die Weichsel gegangen, von dort durch Major Protopopow verfolgt und von der ihnen entgegenkommenden Abtheilung unter Major Tichowski in die Mitte genommen worden. Außer den vielen Todten zählte man in den Dörfern allein über 250 schwer Verwundete. 31 wurden gefangen, darunter ein aus dem Charfonschen Ulanen-Regiment entwichener Offizier polnischer Nationalität Namens Faskiewicz, der, nachdem er bereits Pardon erhalten, noch den Lieutenant Niebofski verwundete. Außer diesem Offizier ist noch ein zweiter Lieutenant verwundet. Der Verlust der Russen soll verhältnißmäßig geringer sein. Auch erbeuteten die Russen eine kleine eiserne Kanone. — Am 24. schlug General Chruszjess bei Dorchuce unweit Chelm am Bug die vereinigten Banden unter Krynski, Rudzki und Wagner. 634 Insurgenten wurden gefangen. Das russische Corps bestand aus 14 Compagnien Infanterie und 6 Kanonen, zusammen über 2000 Mann. Die näheren Details fehlen noch; die Verluste der Insurgenten sollen sehr groß und die der Russen nicht unbedeutend sein. Vorgeföhren (25.) hat General Meller-Zakomelski die Insurgenten unter Zychlinski und Jankowski bei Buznowka an der Warschau-Lublinscher Chaussee bei Garwolin geschlagen und zerstreut. Die Verluste der Insurgenten, welche von den weit überlegenen Russen angegriffen wurden, sind groß, aber auch die der Russen. Bei Szezercom hinter Petrikau wurde gestern oder heute ein bedeutender Zusammenstoß erwartet. Die Russen rückten von 3 Seiten auf die wieder gesammelten Insurgenten an.

Kolales und Provinzielles.

Danzig, den 2. September.

[Königl. Marine.] Nach der Bestimmung des Kgl. Marine-Ministerii sollen sich die Briggs Kober und Musquito mit ihrem Probian auf ein Jahr hier completiren, im Herbst nach südlichen Gewässern abgehen und bis zum Mai künftigen Jahres dort verbleiben, um die Mannschafft auf hoher See durch Segelübungen auszubilden.

Von Seiten des Ober-Kommandos der Marine wird mitgetheilt, daß Sr. Maj. Aviso „Adler“ und Kanonenboot „Bliz“ am 28. huj. zur Ergänzung der Kohlen in Yarmouth, Sr. Maj. Kanonenboot „Bastisk“ am 27. in Lowestoft an der Südost-Küste Englands eingelaufen sind.

Wie alljährlich werden auch zur Zeit die königlichen Vertheilungen durch eine Commission revidirt.

Morgen verläßt der Staat der 2. Division unsere Stadt, um in dem Städtchen Johannsburg an der Polnischen Grenze Cantonnement zu nehmen.

[Circus Suhr u. Hättemann.] Die gestrige Vorstellung im Circus hatte wieder ein sehr zahlreiches Publikum versammelt. Angekündigt war unter den 14 Nummern des Programms: „Großer Ringkampf des fähnen Preisringkämpfers Jean Lüttgens mit einem der stärksten Männer Königsberg's, dem sogenannten Wadenkönig Carl Heygster.“ — Mit dem Beginn der zweiten Abtheilung erschienen die beiden Männer auf dem Ringplatz. Daß der starke Mann aus Königsberg dem berühmten Aboliten den Sieg nicht leicht machen würde, sah man sofort an seinem colossalen Körperbau und den überaus stark ausgebildeten Muskeln. Der Kampf wurde denn auch ein sehr heißer und blieb bei dem ersten Gänge unentschieden. Dasselbe war der Fall bei den noch folgenden drei Gängen. Es soll deshalb der Kampf am nächsten Donnerstag von Neuem aufgenommen und fortgesetzt werden. Die Neugierde unseres Publikums ist sehr groß, ob es dem viel gewandten und kräftigen Rheinländer gelingen werde, den starken Ostpreußen zu überwinden.

Gestern feierte der Ober-Kellner und jetzige Deconom der Ressource Concordia S. Wehring sein 25jähriges Dienst-Jubiläum.

— Gestern Nachmittag um 4 Uhr starb hier selbst der Brand-Inspector und Landw.-Lieut. Ludolph Müller. Das Institut unserer Feuerwehr hat durch den Tod desselben einen schwer zu erlegenden Verlust erlitten. Denn der Verstorbene hatte für sein Amt in jeder Beziehung die beste Befähigung: durchdringende Sachkenntniß, praktische Erfahrung und Energie des Characters. Dabei befand er sich in dem kräftigsten Mannesalter. Er wurde im Jahre 1825 am 12. März zu Smittow, Kreis Adelnau, Reg.-Bez. Posen, geboren. Im Jahre 1853 wurde er beim Corps der Feuerwehr in Berlin als Brandmeister angestellt und kam im Jahre 1858 hierher als Brand-Inspector des Corps der hiesigen Feuerwehr; auch die Inspection der Schuzmannschafft gehörte zu seinem Amte.

Die „Patr. Ztg.“ schreibt: „In diesen Tagen ist der Herr Regierungsrath Professor Elmer v. Gronow zum Landrath des Mogiliner Kreises in Stelle des bisherigen Landraths Kühne, der in gleicher Eigenschaft nach Danzig versetzt ist, ernannt worden.“

Herr Baid, welcher gestern seine Effekten gepackt, reist zunächst nach Posen und dann nach Magdeburg, um dort Vorstellungen zu geben. Die beiden Original-Chinesen sind heute nach Puzig gereist, um dort, einer Einladung zufolge, ihre Jongleurkünste zu produciren.

In dem Garten des in unserer Provinz belegenen Rittergutes Klöben, des Geburtsortes der Prinzessin Marie von Hohenzollern, blühte vor Kurzem die größte Blume desselben, die Agave americana. Ein hiesiger Künstler hat sie in der Blüthe gemalt.

Gestern wurde in der Mottlau an den Holzfeldern der Niederstadt ein männlicher Leichnam aufgefunden. Eine Arbeiterfrau aus Petershagen erkannte in demselben ihren seit Sonnabend vermißten Gemann, den andere Leute beim Hundebaden an jener Stelle gesehen haben wollen. Wahrscheinlich ist er beim Hundebaden ertrunken.

Dem Herrn Prediger Lawrence sind aus seiner Wohnung, Mattenbuden 31, am Montage 3 silberne innen vergoldete Becher und eine massive Zuckerbüchse mit 4 Füßen und Griffen an den Seiten gestohlen worden.

Marlenwerder, 27. Aug. Auch dem hiesigen amtlichen Kreisblatt wird die Provinzial-Correspondenz regelmäßig als Beilage beigegeben. — In diesen Tagen sind viele der vor der Ernte entlaufenen Knechte zurückgekehrt, indem sie angeben, daß sie während der Ernte Beschäftigung und lobnenderen Verdienst in den Werthern gefunden haben. Sie waren also nicht, wie man allgemein angenommen hatte, sämmtlich nach Polen gegangen. Von den Behörden ist die Bestrafung des betreffenden Gefindes bereits eingeleitet und es dürften sich die amtlichen Maßregeln auch auf die Arbeitsgeber im Werder erstrecken, da die Störung, welche die wirtschaftlichen Verhältnisse vieler Grundbesitzer durch die Unzuverlässigkeit des Gefindes erleiden, mit zu großen Nachtheilen verknüpft ist.

Königsberg. Der Kriminal-Polizei-Inspector Jagielski befand sich in den letzten Tagen in Angelegenheit der Polen-Erhebung in Masuren. Wie wir hören, um Waffensendungen zu inhibiren und zu ermitteln, wo solche bereits ausgeführt worden sind. Vorgeföhren von seiner Dienstreise zurückgekehrt, hat derselbe 4 der dortigen Bewohner als Gefangene mitgebracht.

In diesen Tagen verfuhrte es das Dienstmädchen des Gastwirths L. in Sprechen eine Vergiftung gegen ihre Brodherrin auszuführen. Diese ließ sich eine Suppe von dem Dienstmädchen reichen, ohne sie jedoch wegen des auffälligen Geruchs genießen zu können, und da sie wohl annehmen durfte, daß ihr das Mädchen zum Mindesten einen Poffen gespielt haben könnte, so bewahrte sie die Suppe auf. Eine Untersuchung derselben hat Arsenik in derselben vorfinden lassen. Die Verbrecherin ist flüchtig geworden.

Bromberg, 30. Aug. Am Mittwoch fand bei dem hiesigen Garderobenhändler und Schneidermeister Laterska in Folge einer telegraphischen Requisition aus Breslau eine polizeiliche Haussuchung nach polnischen Uniformstücken, die er in Arbeit haben sollte, statt. Diese Nachsuchung blieb nicht ohne Erfolg, denn es fanden sich eine Menge, namentlich Ulanen-Uniformen vor, zum Theil schon fertige und auch angefangene, auch eine Menge Tuch, aus dem diese Stücke angefertigt wurden. Sämmtliche Sachen wurden mit Beschlag belegt und auf die Polizei gebracht. Laterska soll bei seiner Vernehmung angegeben haben, die Bestellung dieser Stücke, die er als Stücke für Kutcher und Bediente betrachtet hätte, sei ihm von einem ihm unbekanntem Herrn aus Berlin übergeben worden.

Die National-Körner-Feier zu Ludwigslust Wöbblin.

(Aus der Spen. Ztg.)

(Schluß.)

Demnächst ergriff der ehemalige Feldwebel Bär, jetzige Geh. Hofrath Dr. Stiebel, aus Frankfurt a. M., das Wort. Derselbe führte etwa aus: Mähdmal, wenn die Sprache ganzer Völker verhallt, und die Spur ihres Daseins von der Erde verwischt sei, habe die vernichtende Zeit noch einen Denkstein vergessen, und der fange an zu reden von den wegerasteten Stämmen. Auch hier sei ein Stein, und seine Sprache dem ganzen deutschen Volke verständlich. Die begeisterte Liebe, mit welcher sich alle Stämme des Vaterlandes sich um das Grab des hier ruhenden Helden vereinen, und die Bedeutung, welche sein Name auf immer gewonnen hat, sei ein Ereigniß, wie der Art kein Volk in seiner Geschichte aufzuweisen vermag. Dieses Andenken an den Namen Körner ist ein allgemeines Volksgefühl, tief aus dem Gemüthe hervorgegangen. Vor allen andern Völkern der Erde ist das deutsche Volk ein Volk des Gefanges. Es ist keine Empfindung im Volke, welche nicht ihr Lied hat, es ist keine Arbeit, welche sich nicht erleichtert

durch ihre Selbstaufopferung. Das aber das Lied eine Kraft ist, welche den Deutschen zur That treibt, hat sich nirgends mehr bewährt, als im Freiheitskampfe; denn nicht mit Barbarengewalt ist man in den Feind gestürzt; die Kämpfer haben sich muthig in seine Massen hineingeworfen. Ueberall sind es die edlen und schönen Gefühle des Volkstheaters, welche sich erkennen und anbeten an den Namen Theodor Körner. Auch was wir vollbrachten, war nicht des Einzelnen That, es war der Geist des Volkstheaters, welcher uns mit starker Stimme gewedt hatte. — Feiern nun heute das junge Geschlecht den Dichterhelden an seinem Grabe, und ist es herangedrängt durch die Sehnsucht nach einer neuen und großen Erhebung des Vaterlandes, so kann es auch nur gerufen und geführt sein durch jene unserem Volkstheum eingeborenen Gewalten. Lasset ihn wogen, jenen deutschen Geist, halter fern jegliche Art und der Tag wird da sein, an welchem gelöst ist der Fluch Segens, erfüllt die Träume eurer Sehnsucht, die heiligen Wünsche eures Gemüthes. Und so mag diese Feiertag ein Jubeltag der Auferstehung unserer Kraft werden und heraus aus der Gruft sollen die Schallwellen den Posaunenruf durch ganz Deutschland tragen, daß wir einig zusammenstehen in allen Gefahren des Vaterlandes. — Hiernach fährt Redner fort: „Noch eine Pflicht bleibt uns an diesem Grabe zu erfüllen. Als Körner in dasselbe eingekerkert wurde, gehaltete die Nähe des Feindes nicht, ihm die Ehrensalven über das Grab zu geben. Ich sende zuerst dieses Schwert, das Ackermann's, des treuesten Freundes Körners, zum Grabe und nun wollen wir diese Ehrensalven dem jüngeren Geschlecht überlassen, ihm soll dies eine Ehre sein und seine Waffen stärken, wenn es vielleicht bald gilt den Kampf für das Vaterland.“ — Hiernach wurden drei Ehrensalven von den Schützenvereinen gegeben und danach das von Müller von der Berra zur Feiertag gebildete, von Abt componirte Körnerlied unter Leitung des Componisten von den Sängervereinen gesungen. In Stelle des Hrn. Pastor Horn aus Bad-Reich hatte Hr. Gymnasial-Direktor August aus Berlin die Schlußrede übernommen. Dieselbe lautete: „So ist denn auf's Neue geweiht die Grabstätte des Heldenjägers Theodor Körner und geschmückt mit so viel Zeichen der Liebe aus allen Ecken Deutschlands und aus Gegenden, die außerhalb derselben liegen. Wie könnte es aber auch anders sein! Schon die Grabstätte eines Dichters ist uns heilig, wenn wir durch seine Gesänge angefeuert und im Gemüth erhaben werden, wie viel mehr noch, wenn es die Grabstätte eines Sängers ist, der in dem rauhen Kriegswetter seinen Tod gefunden. So haben wir immer mit Theilnahme früher die Grabstätte Ewalds v. Kleist betrachtet, der in den Heerjahren Friedrich des Großen den Heldentod starb. Aber sehr viel höher und größer ist für uns dieses Grab, denn nicht nur den Sänger und den Krieger, der im Kampfe gefallen ist, schließt es ein, es schließt den Sänger ein, der das ganze deutsche Leben in sich trug, der, angeregt vom göttlichen Geiste, uns zur Freiheitsliebe begeisterte, den Mann, der sein kurzes, aber bedeutendes Wort „Durch“ auf der Flammenpitze seines Schwertes trug, der die Mahnung zur Freiheit mit seinem Tode besiegelte. — Wir, die wir hier sein Grab zunächst umstehen, die ihn gekannt, seine Lieder zuerst von seinen Lippen gehört, wir sehen heute nicht mehr mit der Rührung, mit der tiefen Betrübniß auf dieses Grab, weil wir wissen, daß der verklärte Geist Körners seine Bahnen schon in Deutschland eröffnet und daß, was gesungen, nicht nur erregt, sondern die ganze deutsche Jugend gepackt hat. — Wie herrlich ist das Fest, welches wir heute begehen, welches wahrhaft deutsches Fest. Ein deutsches Fest hat aus reinem Drange seines Herzens herzliche Theilnahme und allen Kriegern bewiesen; die Stadt, welche sich als Theilnehmerin der einfachen Freuden dieses Festes betrachten darf, hat in sinniger Weise das Fest ausge schmückt und nimmt die innigste Theilnahme daran. — So stehen wir hier auf deutschem Boden um diese Stätte, die Körners Grab bespaltet, welches Gefühl ergreift uns alte Krieger, ich glaube aber auch alle anderen Theilnehmer. Es ist ein herrliches Fest, welches wir hier begehen. Körner ruft uns aus seinem Grabe zu: ich habe geleistet, wozu ich berufen war, ich habe den Flamberg vor Euch geschwungen, meine Lieder sind in Eure Herzen gedrungen, und wenn ich es auch nicht erlebt habe, der äußere Feind ist überwältigt, Deutschland ist frei geworden. Was nun der Zukunft vorbehalten ist, überlasse ich Euch. Wir, die wir als Greise am Grabe stehen, könnten mit banger Besorgniß hier stehen. Aber ich sage es frei, wenn wir auch in's Grab steigen und Körner folgen, und mit dem Fuße steigen wir hinein, den Blick werfen wir auf unser theures Deutschland, es wird folgen dem, wozu damals der Aufruf geführt hat. So möge denn der Segen von diesem Feste ausgehen und über das ganze Vaterland sich verbreiten. Die Männer, welche in voller Lebenskraft, die Jünglinge, welche nicht anders erschienen als mit Begeisterung für deutschen Geist und deutsches Wesen, sind uns Bürgschaft dafür, daß gelingen muß, was vor uns liegt. Der deutsche Geist, den Körner erregt und bewahrt hat, ist ein Eisen, das durch Schmieden immer fester und derber geworden ist, und so wird ein Jeder im Kampfe widerstehen. — Nun, meine Freunde, Körner ist zwei Tage vor seinem Tode an den Tisch des Herrn getreten und hat seine Seele dem Ewigem geweiht. Es sollte hier ein Mann stehen, der am Altare die Gebete zu Gott sendet, aber ich glaube in dieser feierlichen Stunde, in der das Herz ergriffen ist von dem Heiligsten, das wir in uns tragen, ist ein Jeder ein Priester des Herrn und wir fühlen in diesem Augenblicke Alle, was der Dichter sagte, als er sprach: „Vater ich rufe Dich!“ Wir werden auch Alle zu diesem Vater emporkleben, daß er unser theures Vaterland erhalten und zum Glück führen möge, und mit diesen Worten will ich schließen, indem ich Sie auffordere, zu rufen: „Heil Deutschland!“ — Nachdem die Versammlung dreimal brausend in dieses „Heil“ eingestimmt hatte, schloß der Gesang: „Was glänzt dort vom Walle im Sonnenschein“ die Feierlichkeit. Hiernächst erfolgte die Uebergabe eines neuen prachtvollen Botiv-

buches zu Inschriften für die Besucher des Körnergrabes durch den Hamburger Centralauschuß an den zu Ludwigslust. Hiernach verließ der Festzug in der Ordnung, wie er gekommen, in Ruhe und Stille den Friedhof und bezog sich nach kurzer Rast größtentheils zu Wagen nach Ludwigslust zurück, doch fand ein geordneter Einmarsch nicht mehr statt; da die einzelnen Züge zu unregelmäßig, die letzten erst gegen 7 Uhr eintrafen. Zunächst nun ging es an die leibliche Erfrischung; ein Theil der Lügower hatte sich zum gemeinsamen Mahl vereinigt und die Deputation des Vereins schleswig-holsteinischer Kameraden freundlichst zu Theilnehmern eingeladen, und eben so bewegten sich in andern Localen die älteren mit den jüngeren Festgenossen in traulicher Kameradschaft. Danach wurde die in Wahrheit brillante Erleuchtung der Kaskaden vor und im Park hinter dem großherzoglichen Schlosse noch in Augenchein genommen, auch auf kurze Zeit wohl in einzelnen sich gebildet habenden Kreisen geweiht, dann schlug für Viele zu früh die Scheidestunde. Nur ein kleiner Theil der Festgenossen verblieb noch einen oder einige Tage im Festorte, um 11 Uhr führte ein Extrazug der Berlin-Hamburger Eisenbahn einen großen Theil der Gäste nach Berlin etc., eine Stunde später ein anderer eine fast eben solche Anzahl nach Hamburg etc. Wenn nun auch wieder getrennt durch Meilen, so haben denn doch auch von diesem Feste die Theilnehmer wieder die Ueberzeugung mitgenommen, daß sie einander nahe stehen, daß sie vereinigt sind, und mögen wir gern in allen Beziehungen dieses Fest als ein schönes, als ein deutsches bezeichnen.

Bücherchau.

Die Churprinzenbrant. Historischer Roman von Georg Hesel. Zwei Bände. Berlin. Verlag von Louis Gerschel. 1863.

Der historische Stoff dieses Romans, welcher der vaterländischen Geschichte angehört, ist ein eben so interessanter wie bedeutender. Der Herr Verfasser hat durch die Wahl desselben einen sehr glücklichen Wurf gethan; aber es ist ihm mehr gelungen; er hat denselben zu einem Kunstwerk verarbeitet, das in jeder Beziehung zu den vorzüglichsten Erscheinungen in seinem Genre gehört. Nicht nur ist die künstlerische Anordnung des reichen Stoffes eine wohl überlegte und verstandescharfe, so daß die Composition des Werkes im Großen und Ganzen einen imponirenden Eindruck macht, — auch die sorgfältige und geistreiche Behandlung einzelner Scenen erweckt ein wahrhaft künstlerisches Interesse. Die scharfe und dabei naturtreue Ausprägung der Charaktere verräth den hervorragenden Meister in seinem Fach. Der Gang der Handlung in dem Roman ist ein solcher, der die Aufmerksamkeit des Lesers von Seite zu Seite mehr spannt und die Lectüre zu einer äußerst amüsanten macht. Ein großer Vorzug des Romans besteht in den anziehenden Natur Schilderungen, die sich streng an die Wirklichkeit halten, aber auch zugleich von einem sanften Hauch der Poesie erfüllt sind und eine feine Naturförmigkeit an den Tag legen. Die Leser werden durch dieselbe von dem Schauplatz des Romans, der so vielfach als die verschrieenen Churmark Brandenburg, einen sehr günstigen Eindruck empfangen und zu der Ueberzeugung gelangen, daß auch sie ihre eigenthümlichen landschaftlichen Reize hat. In der That muß es dem Verfasser als Verdienst angesehen werden, daß er in der Reihe seiner vaterländischen Erzählungen jede Gelegenheit wahrgenommen, den Charakter märkischer Landschaften in das rechte Licht zu stellen, wie es vor ihm Bilibald Alexis in seinen Romanen gethan hat. Ueberhaupt reißt sich Herr Dr. Hesel's neues Werk den großartigen, lange noch nicht genug gekannten und gewürdigten vaterländischen Romanschöpfungen dieses Helden in würdiger Weise an.

Vermischtes.

Die Unerfahrenheit der Landleute im Verkehr mit Wechsellern wird noch immer vielfach von Schwindlern ausgebeutet. Hier einige Beispiele davon: Der Bürgermeister Holzappel in Minden hat in diesem Jahre den Gutsbesitzern in der Nähe von Ferlohn mehr als 100,000 Thlr. abgeschwindelt und ist dann damit nach unbekanntem Landern entflohen. Wie er es ange stellt hat, die Gutmüthigkeit seiner Bekannten zu mißbrauchen, davon nur ein Beispiel. Er beredet einen reichen Schulzen, einen Wechsel von mehreren 1000 Thln. zu unterzeichnen, natürlich bloß aus Gefälligkeit. Der Mann denkt nichts Arges und unterschreibt. Da sagt der Bürgermeister: „Ihr seid doch ein reicher Mann und könnt nicht einmal Euren Namen ordentlich schreiben. Den Wechsel kann ich so Niemand zeigen.“ Damit wirft er den Wechsel unter den Tisch und schreibt einen neuen, und der Schulze unterschreibt wieder. Wieder ist der Bürgermeister nicht zufrieden, wieder fliegt der Wechsel in den Papierkorb, und der Schulze schreibt mit vieler Sorgfalt zum dritten Male seinen Namen. Dies Mal ist der Bürgermeister befriedigt; der Schulze geht, aber so wie er die Thür geschlossen hat, sucht der Erstere die beiden Wechsel wieder aus dem Papierkorbe heraus und hat sie darauf nebst dem dritten verkauft, und der Schulze hat alle 3 bezahlen müssen. Das ist ein Beispiel. Nun ein anderes aus einer andern Gegend Westphalens. Zu einem sehr wohlhabenden Meier in der Nähe von V. kommt ein Kornhändler aus Berlin. Die Beiden schließen ein Korngeschäft. Der Händler sagt, er müsse etwas in Händen haben; Gebrauch wolle er nicht davon machen. Der Mann will zwar Anfangs keinen Wechsel zeichnen, aber der Händler sagt, die Wechsel könnten ja außer Cours gesetzt werden. So zeichnet denn der Meier Wechsel für 5000 Thlr. und schreibt an den Rand: „Außer Cours gesetzt.“ Der Händler aber schneidet, so wie er allein ist, die Randbemerkung ab und verkauft dann den Wechsel an den Banquier, und da half kein Protestiren: der Meier mußte die 5000 Thlr. bezahlen; der Händler aber war mit dem Gelde verschwunden. In M. besuchte ein Mann aus der

Stadt seinen Schwager auf dem Lande und tractirte ihn im Wirthshaus mit einer Flasche Wein. „Meine Frau wird es gar nicht glauben, daß ich hier gewesen bin,“ bemerkt er dabei, „wenn Du mir nicht Deinen Namen aufschreibst.“ Der Schwager vom Lande schreibt nun seinen Namen auf ein leeres Stück Papier, und der Schwager aus der Stadt nimmt es mit und schreibt einen Wechsel von 400 Thln. darüber und verkauft ihn. Der freilich büßt jetzt sein Verbrechen im Gefängniß, aber das Geld ist verloren.

Kirchliche Nachrichten vom 24. bis 31. August.

St. Marien. Getauft: Kaufmann Bluff Tochter Margaretha Maria. Kaufmann Holtz Sohn Hermann August Bernhard Otto. Deconom Hein Sohn Robert Hermann Julius.
 Gestorben: Buchbindermstr. Böhnke Sohn Bruno Mar, 2 M., Abmagerung. Bote Schreiber Sohn Heinrich Gustav, 16 J., Durchfall.
St. Johann. Getauft: Schuhmacherges. Behrendt Tochter Adele Auguste Anna.
 Aufgeboren: Wittwer Friedrich Wih. Pommeranz mit Anna Susanne Giffab. Steinauer.
 Gestorben: Uhrmacher Unger Sohn Ferdinand Leop. Friedrich, 2 J., Schlagfluß.
St. Catharinen. Getauft: Rahnschiffer Raffotti Tochter Ottilie Malwine.
 Aufgeboren: Müllergesell Joh. Jul. Single mit Isr. Johanna Christiane Dorothea Welende. Schuhmacherges. Wilhelm Carl Dettler mit Isr. Amalie Met zu Königsberg.
 Gestorben: Tischlerges. Wölms Sohn Ferdinand Alfred, 2 J. 9 M. 19 J., Krämpfe. Seilerges. Freiheit Tochter Auguste Hulda, 1 J. 5 M., Hals-Bräune. Victualienhändler Haushulz ungetaufter Sohn, 1 M. 14 J., Schwäche. Gärtner Labuhn Tochter Bertha Ottilie, 8 M. 14 J., Zahn-Krämpfe.
Bartholomäi. Getauft: Kaufmann Schläder Sohn Friedrich Wilhelm. Zimmerges. Pawelzig Sohn Rudolf Julius. Schuhmachermstr. Ziche Sohn Julius Paul.
 Gestorben: Steuer-Aufsieder Dreblow Sohn Carl August Ludwig, 2 J. 7 M., Scropheln. Tischlerges. Wölms Sohn Ferd. Alfred, 2 J. 2 M., Krämpfe.
St. Petri u. Pauli. Getauft: Tischler Senning Sohn Friedrich August.
 (Fortsetzung folgt.)

Meteorologische Beobachtungen.

1	4	336,11	25,6	Süd. klar, einzelne Wolken am Himmel sichtbar.
2	8	337,31	14,0	W. z. S. klar, bew. Himmel.
	12	337,79	16,3	NW. mäßig do.

Schiffs-Rapport aus Neufahrwasser.

Gesegelt am 1. September.
 2 Schiffe mit Holz.
 Angekommen am 2. Septbr.:
 Diejeers, Willem III., v. Cronstadt, mit Gütern. Rühl, Norma, v. Swinemünde, m. Kalksteinen. Milne, Eva, v. Wid., m. Heeringen. Hysing, 6 Speken, von Gotland, m. Schleifsteinen.
 Von der Rbede gesegelt: Worsoe, Jonantha. Nichts in Sicht. Wind: NW.

Börsen-Verkäufe zu Danzig am 2. September.

Weizen, 80 Last, 132, 132.33pfd. fl. 437½; 131pfd. fl. 432½; 128.29pfd. fl. 422½; frisch 130pfd. fl. 430; 131pfd. fl. 423; 131 u. 133pfd. fl. 450 Alles pr. 85pfd.
 Roggen, frisch 120.21pfd. fl. 276; 126pfd. fl. 285; 129pfd. fl. 291 pr. 125pfd.
 Weiße Erbsen fl. 292½ pr. 90pfd.

Thorn passiert und nach Danzig bestimmt vom 31. August bis incl. 1. Septbr.:

330 Last Weizen, 226 Last Roggen, 4½ Last Erbsen, 8265 sichte Balken und Rundholz, 60 eichene Balken, 13½ Last Fagholz und Bohlen.
 Wasserstand 8 Zoll.

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:
 Häuptm. u. Rittergutsbes. v. Mischewski u. Fräul. Tochter a. Zelasen. Die Rittergutsbes. v. Blücher aus Quizowo, v. Koh n. Fam. a. Mendrich und Behrend a. Dr. Arnau. Gutsbes. Bedelmann a. Hofstein. Französischer Vice-Consul Petit Pierre a. GENEVE. Consul u. Kaufm. Hallier a. Kopenhagen. Kapitain Schawroff a. Aflis. Die Kauf. Szamanski a. Wloclawek, Edelmänn a. Magdeburg und Jung a. Hagen. Frau Kucharska u. Tochter a. Bedendorf.
Hotel de Berlin:
 Die Kauf. Müller a. Berlin, Lind a. Hamburg u. Bergstein a. Ratibor. Frau Rittergutsbes. v. Münchow a. Eichenberg. Fr. Stargemann a. Berlin.
Walter's Hotel:
 Rittergutsbes. Drawe a. Salskoczn. Gutsbesitzer v. Refow a. Gelbergmünde. Gutsächter Breland a. Mirakowo. Landwirth Heyer a. Lewino. Inspector Geller a. Przewcz. Die Kauf. Wahl a. Stolp u. Göbel a. Graudenz.
Hotel zu den drei Mohren:
 Stadtrath Damme n. Gattin a. Dresden. Rechn.-Rath Wediger n. Gattin a. Cöln. Die Rittergutsbes. du Bois a. Ludoczn u. Reichel a. Jonsdorf. Fabrikbesitzer Steinau a. Lübeck. Kaufm. Jacobi a. Berlin.
Hotel d'Oliva:
 Die Gutsbes. Rentel n. Fam. a. Königsberg und Molduano a. Ruhenen. Die Kauf. Roienberg aus Königsberg, Langer a. Magdeburg u. Schiffer a. Breslau.

Hotel de Thorn:
 Expediteur Neumann n. Gattin a. Altfelde. Schau-
 spielerin Fr. Kiebel n. Geschwister a. Posen. Deconom
 Pfitzer a. Elbing. Techniker Friedrich a. Königsberg.
 Affessor Vettau a. Breslau. Marine-Intend. Affessor
 Schulte u. Frau v. Perpart a. Berlin. Maurermeister
 Münchau a. Stargardt. Kaufm. Münchau n. Familie
 a. Bromberg.

Deutsches Haus:
 Erster Solotänzer Monsieur de Carrey von der
 I. I. Academie Imperiale für Musik und Kunst zu Paris.
 Solotänzerin Mlle. Verkens vom Stadttheater zu
 Marseille. Propriétaire u. Mitglied des Herrenhauses
 Graf v. Grabowski a. Nakel. Hauptm. a. D. Hanne-
 mann n. Gattin a. Puszg. Gutsbes. Brandt a. Lindau
 u. v. Bojanowski a. Schwirfen. Dr. med. Hellendorf a.
 Königsberg. Hofbes. Wessel a. Pohlkau. Die Kaufm.
 Steinthal a. Bromberg u. Liebert a. Frankfurt.

Hotel de St. Petersburg:
 Gutsbes. C. Brandt n. Schwester a. Marienwerder
 u. P. Brandt n. Gattin a. Graudenz. Deconom Penner
 u. Liebert u. Wirthschaftsverwalter Epp a. Marienburg.
 Die Kaufm. Fast a. Neme und Freund a. Berlin.

Victoria-Theater zu Danzig.

Donnerstag, den 3. September.
Zum Benefiz für Herrn C. Koch.
 Unter gefälliger Mitwirkung der Ballet-Gesell-
 schaft des Herrn Carlo de Pasqualis. 1) **La**
Madrilena, getanz von Fr. Helin. 2) **Mazurka**,
 (Polnischer Nationaltanz), getanz von Fräulein
 Scheller und Herrn Homann. Dazu: Zum fünften
 Male mit neuen Couplets: „**Brüder Liederlich**.“
 Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten und 5 Bil-
 dern von C. Pohl. Musik von Conradi. Zum Schluss:
 Preis-Rebus, gestellt vom Benefizianten.

Circus Suhr & Hüttemann, Danzig.



Donnerstag, den 3. September 1863.
Große außerordentliche Vorstellung.
Mazepa's Verbannung.
 Große historische Spektakel-Pantomime in einem
 Akt und 3 Tableaux, mit Tänzen, Märschen,
 Evolutionen und Manövern; ausgeführt von 130
 Personen und 40 Pferden, mit ganz neuen dazu
 angefertigten Decorationen und Costümen. 1. Tableau
 spielt im Rittersaal des Fürsten, 2. Tableau spielt im
 Garten des Fürsten, 3. Tableau spielt in den Donischen
 Kosaken-Wildnissen.

Gratis-Vertheilung von Loosen.
 Der am Dienstag unentschieden gebliebene Ring-
 kampfs zwischen dem Herrn

Jean Lüttgens
 und einem der stärksten Männer Königsbergs
C. Heygster, genannt der **Wadenkönig**
 wird heute von Neuem wieder aufgenommen.
Ringkampf mit 2 Pferden.

Herr **Lüttgens** zahlt eine Prämie von
100 Thrn. demjenigen Pferdebesitzer, wenn dessen
 Pferde im Stande sind, ihn einen Zoll von der
 Stelle zu bringen.

Der Tag zur Gratis-Verloosung des Pferdes
 wird näher bestimmt.

Suhr & Hüttemann.

**Für Unterleibs-
 und Hämorrhoidal-Kranke.**

Die Dr. Strahl'schen Hauspillen, zu welchen
 ich allein die Originalrecepte besitze, haben wiederholte
 Nachahmung gefunden. Im Interesse des Publikums
 mache ich daher darauf aufmerksam, daß **echte** Pillen
 nur in Schachteln mit der Firma: **H. Augustin,**
 Cerebanten-Apothek zu Berlin verabreicht werden.

MEDAILLE DE LA SOCIÉTÉ DES SCIENCES
 INDUSTRIELLES DE PARIS

Keine grauen Haare mehr!
Melanogène
 von Diequemare mit in Rouen
 Fabrik in Rouen, 100 St-Nicolas, 30.

Um augenblicklich Haar und Bart in
 allen Nuancen, ohne Gefahr für die Haut
 zu färben. — Dieses Färbemittel ist das
 Beste aller bisher da gewesenen.

En-gros-Niederlage bei
Fr. Wolf und Sohn Hoflief. in Carlsruhe.

Pensions-Quittungen
 sind zu haben bei **Edwin Groening.**

Englischen Steinkohlen-Theer,
 Schwedischen Theer, Asphalt und asph. Dach-
 pappe, frei vor des Käufers Thüre geliefert,
 empfiehlt **billigst**
G. Klawitter,
 Speicher „Der Cardinal“.

Polnischer Rientheer,
 in feinsten Qualität zu 5 Thaler pro Tonne bei
Christ. Friedr. Keck.

Ein militärfreier, noch in Condition stehender
 2ter Inspector mit guten Zeugnissen sucht zum
 1. October ein ähnliches Engagement. Offerten
 unter A-Z. des „Danziger Dampfboots.“

Praktische Resultate,
 welche die Vorzüglichkeit des von dem Apotheker **R. F. Daubitz** in Berlin,
 Charlottenstraße 19, erfundenen **R. F. Daubitz'schen Kräuter-Liqueurs** nachweisen:

1) Seit länger als vier Jahren litt ich an Brustbeschwerden und furchtbarem Herz-
 klopfen, so daß ich weder Tag noch Nacht Ruhe hatte. Alle angemessene ärztliche Hilfe, die
 ich in Anspruch genommen, konnte mich von diesem schrecklichen Uebel nicht befreien, bis ich endlich auf
 Anrathen eines Freundes zu dem von Ihnen erfundenen „**Daubitz'schen Kräuter-Liqueur**“ meine
 Zuflucht nahm und zu meiner unaussprechlichen Freude schon nach Verbrauch von zwei
 Flaschen desselben eine völlige Linderung meines Uebels verspürte. In dankbarer
 Anerkennung für Ihr so wunderbares Getränk und zum Nutzen ähnlich Leidender spreche ich Ihnen
 hierdurch öffentlich meinen tiefgefühlten Dank aus.
 Berlin, den 20. Juli 1863.

A. J. Diebel, Dranienstraße 105.

2) Nachdem ich seit Jahr und Tag an quälendem Husten, bald trocken, bald mit
 Auswurf und oft mit Bruststichen und beängstigenden Athmungsbeschwerden verbunden,
 gelitten, dabei den Appetit schon fast ganz verloren hatte, und aller ärztlichen Behandlung,
 sowie dem Gebrauche von mancherlei Hausmitteln zum Troste mehr und mehr von Kräften gekommen
 war und nur selten noch mich durch einen ungestörten Schlaf ein wenig stärken und erquicken konnte —
 bin ich durch den jetzt dreimonatlichen regelmäßigen Fortgebrauch des **Daubitz'schen**
Kräuter-Liqueurs zu meiner unaussprechlichen Freude gegenwärtig so weit von
 meinen Leiden befreit, daß ich wieder mit Appetit esse, regelmäßig gut schlafe,
 das Athemholen schon viel freier vor sich geht, der Kopfschmerz nur noch dann und
 wann eintritt; daß ich tägliche Spaziergänge machen kann, ohne mich sonderlich
 angegriffen zu fühlen; mit einem Worte, mich wie neu geschaffen fühle. — Von dem
 innigsten Danke erfüllt, kann ich es daher nicht unterlassen, ja halte es für eine heilige Pflicht, dies
 hiermit öffentlich zu bezeugen.
 Berlin, den 23. Juli 1863.

Paul Oppermann, Kaufmann, Alexandrinenstr. 107.

3) Gew. Wohlgeboren eruche ich hiermit, mir von dem von Ihnen erfundenen Kräuter-Liqueur,
 welchen ich auf Anrathen eines Freundes mit dem besten Erfolge gegen Magenbeschwerden,
 Verstopfung, öfteren Mangel an Appetit, Kopfschmerz und Husten, der mit Auswurf
 begleitet, gebraucht habe, für eingezahlte 2 Thlr. zu übersenden.
 Gr. Pankow bei Prigwall, den 22. Juni 1863.

C. Gutke, Mühlenbesitzer.

4) Geehrtester Herr! Ihre Sendung Kräuter-Liqueur vom 17. März d. J. hat bei
 meiner hartnäckigen Verstopfung und Verstopfung so außerordentlich kräftigend
 und lindernd gewirkt, daß ich Sie eruche, für eingezahlte (folgt Bestellung).
 Gade gast bei Seyda (Hof Bönsdorf), den 23. Juni 1863. **Fensch, Pfarrer.**

Autorisirte Niederlage des von dem Apotheker **R. F. Daubitz** erfundenen
Kräuter-Liqueurs bei:
Friedr. Walter in Danzig. | **Julius Wolf** in Neufahrwasser.
Ad. Mielke in Braust. | **Louis Neuenborn** i. Kalisch b. Berent.

Bahnhof Danzig.

Abgang:		Ankunft:	
6 U. 3 M. Morgs.	Gilzug nach Berlin.	9 U. 3 M. Morgs.	Gilzug von Eydtukhnen.
8 U. 25 M. Morgs.	Courierzug nach Eydtukhnen.	10 U. 22 M. Vorm.	Courierzug von Berlin.
11 U. 54 M. Mittags.	Personenzug nach Berlin u. Eydtukhnen	5 U. 17 M. Nachm.	Personenzug aus Berlin u. Eydtukhnen.
6 U. 27 M. Nachm.	Courierzug nach Berlin.	8 U. 29 M. Abds.	Courierzug von Eydtukhnen.
8 U. 44 M. Abds.	Gilzug nach Eydtukhnen.	11 U. 47 M. Abds.	Gilzug von Berlin.

Neuester Post-Bericht von Danzig.

Abgang:		Täglich		Ankunft:	
Nach Berent	Personenpost 1 Uhr früh.	Von Berent	Personenpost 1 Uhr Nachm.		
do.	Personenpost 12 Uhr Mittags.	do.	Personenpost 4 1/2 Uhr früh.		
Carthaus	Personenpost 3 Uhr Nachm.	Carthaus	Personenpost 4 U. 15 M. Vorm.		
Stoly p. Carthaus	Personenpost 6 Uhr Morgens.	Stoly p. Carthaus	Personenpost 11 U. Vorm.		
Cöslin	Schnellpost 10 Uhr 15 M. Vorm.	Cöslin	Schnellpost 5 U. 25 M. Abends.		
do.	Personenpost 5 Uhr Nachm.	do.	Personenpost 12 U. Vorm.		
Neustadt	Personenpost 2 Uhr früh.	Neustadt	Personenpost 2 U. 30 M. früh.		
Stutthof	Kariolpost 2 1/2 Uhr früh.	Stutthof	Kariolpost 3 1/2 Uhr Abends.		
Liegenhof und Neu-Münsterberg	p. Dampf. Montag, Mittw., Freitag 7 U. M. e.	Liegenhof und Neu-Münsterberg	p. Dampf. Dienaa, Mittw., Freitag 3 U. Nm.		
Gr. Zünder	Botenpost 1 Uhr 30 M. Nachm.	Gr. Zünder	Botenpost 10 Uhr 30 M. Vorm.		
Neufahrwasser	p. Dampf. Brief. 6 U. fr., 5 U. Nm.	Neufahrwasser	p. Dampf. Brief. 9 U. M., 7 U. Abds.		
do.	Kariolpost 12 1/2 U. Mitt., 7 U. Abds.	do.	Kariolpost 2 1/2 U. M., 9 U. Abds.		
Dhra	Kariolpost 7 Uhr Morgens.	Dhra	Kariolpost 8 Uhr Morgens.		
do.	p. Journaliere 1 u. 5 U. Nachm.	do.	p. Journaliere 1 Uhr Nachm.		
Langfuhr u. Oliva	p. Journaliere 2 1/2 U. Nm.				
Zoppot	2 Uhr Nm.				

Berliner Börse vom 1. September 1863.

Jf. Pr. Glb.			Jf. Pr. Glb.			Jf. Pr. Glb.						
Pr. freiwillige Anleihe	4 1/2	102	101 1/2	Preussische Pfandbriefe	3 1/2	89	88 1/2	Danziger Privatbank	4	10 1/2	101	
Staats-Anleihe v. 1859	5	107	106 1/2	do.	4	97 1/2	96 1/2	Adnigsberger Privatbank	4	—	99	
Staats-Anleihen v. 1854	55, 57	4 1/2	102	101 1/2	Pommersche	3 1/2	—	90 1/2	Pommersche Rentenbriefe	4	99 1/2	99
do. v. 1859	4 1/2	102	101 1/2	do.	4	101 1/2	100 1/2	Polsische	4	98	97 1/2	
do. v. 1856	4 1/2	102 1/2	—	Possensche	4	—	103 1/2	Preussische	4 1/2	99	98 1/2	
do. v. 1850, 1852	4	99	98 1/2	do.	3 1/2	—	97 1/2	Preussische Bank-Antheil-Scheine	4 1/2	128 1/2	68 1/2	
do. v. 1853	4	99	98 1/2	do. neue	4	97 1/2	—	Oesterreich. Metalliques	5	69 1/2	78 1/2	
do. v. 1862	4	99	98 1/2	Westpreussische	3 1/2	87 1/2	86 1/2	do. National-Anleihe	5	74 1/2	85 1/2	
Staats-Schuldscheine	3 1/2	90 1/2	90 1/2	do.	4	97 1/2	96 1/2	do. Prämien-Anleihe	4	86 1/2	—	
Prämien-Anleihe v. 1855	3 1/2	130 1/2	129 1/2	do. neue	4	96 1/2	—	Russ.-Polnische Schatz-Obligationen	4	78 1/2	—	